

Was macht unser Barefoot Sattelsystem so speziell?

von Sabine Ullmann, Pferdephysiopraktikerin

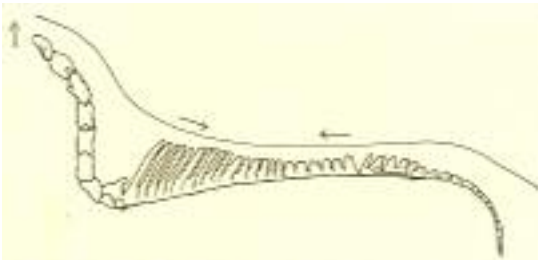
Als Pferdephysiopraktikerin war ich lange auf der Suche nach einem **Sattelsystem**, welches auch auf schwierige Pferderücken passt und sich dem Rücken jederzeit **flexibel** anpassen kann. In meinen Überlegungen berücksichtigte ich vor allem die anatomischen Gegebenheiten des Pferdes und die jahreszeitlich, alters- bzw. trainingsbedingten Veränderungen des Pferderückens.

Mir war wichtig, ein Sattelsystem zu entwickeln, welches eine ausreichende **Wirbelsäulenfreiheit** gewährleistet und gleichzeitig den Reiter bzw. das Reitergewicht **optimiert** in den Schwerpunkt des Pferdes setzt bzw. legt.

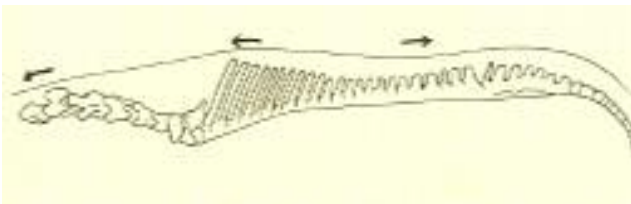
Mittlerweile gehören **Rückenprobleme** leider unter den Reitpferden zu den häufigsten Krankheitsbildern, neben Lahmheiten, welche auch durch Problematiken im Rücken verursacht werden können.

Es gibt einige Ursachen, die zu dieser Entwicklung geführt haben:

Zum Einen liegt die Ursache häufig in einem schlechten Sitz und/oder falschem Einwirken des Reiters. Das Pferd lernt nie den **Rücken aufzuwölben**, wird nicht korrekt an den Zügel gestellt, sondern „zusammengezogen“. Dies äußert sich durch „Herausdrücken“ des Unterhalses oder durch Wegdrücken des Rückens. (s.u. „Warum ist der Barefoot pferdegerecht?“)



Künstliche Aufrichtung durch „Zusammenziehen“
Das Pferd drückt den Rücken durch und die Dornfortsätze näher sich an.
Langfristig entsteht ein Kissing-Spine-Syndrom.



Wird ein Pferd **korrekt vorwärts-abwärts** geritten, bewegen sich die Dornfortsätze der Wirbelsäule auseinander und richten sich auf. Die Dornfortsätze des 14. bis 16. BW stehen aufrecht.

(Quelle: „Osteopathie“ von Fr. Schulte Wien, erschienen im Müller Ruschlikon Verlag)

Auch bringen einige Pferde von vornherein **Gebäudemängel** mit, die Rückenprobleme begünstigen können. Häufig kommen gerade diese Pferde in unerfahrene Reiterhände – leider oft eine Frage des Anschaffungspreises...



Häufiger ist aber ein **schlecht-sitzender Sattel** schuld an den Rückenbeschwerden unserer Pferde.

Es gibt unzählige Möglichkeiten, die einen Sattel mit starrem Sattelbaum „unpassend“ machen.

Hier nur eine kleine Auswahl:

- Ein nach hinten kippender Sattel, der vorne deutlich höher liegt als hinten.
Folge: Das Pferd bekommt massiven Druck im Lendenwirbelsäulenbereich und in die Nierengegend. Oft liegt ein solcher Sattel auch hohl.

- Der Baumsattel liegt zu weit vorne.
Folge: Das Schulterblatt wird gequetscht, die Schulter in der Bewegung blockiert. Seitengänge und Verstärkungen verursachen Schmerzen. Meist bilden sich „Kuhlen“ in der Trapezmuskulatur.

- Der Sattel liegt schief. Sei es aufgrund einer einseitigen Muskelschwäche des Pferdes und falschen Sitz des Reiters.
Folge: Der Sattel liegt schlimmstenfalls quer auf der Wirbelsäule. Die Muskulaturschwäche kann nicht ausgeglichen werden – verschlimmert sich sogar. Pferde haben Probleme, sich zu biegen.

Eigentlich versteht es sich von selbst, dass ein Pferd nur dann locker laufen kann, wenn es **schmerzf**rei ist. Jeglicher Druck äußert sich in Verspannungen – ähnlich wie ein drückender Schuh beim Menschen.

Ein Pferd welches nicht unter Verspannungen und Einschränkungen leiden muss, bleibt physisch und auch psychisch länger gesund und auf einem solchen Pferd macht das Reiten doppelt Spaß!

Leider sieht die Realität oft anders aus:

Viele unserer Kunden kommen zu uns, nach einer jahrelangen Sattelodyssee. Baumsättel wurden ihnen als passend verkauft und nun hat das Pferd doch Rückenprobleme, im besten Fall „nur“ Verspannungen, im schlimmsten Fall Sattelzwang oder gar bereits Kissing Spines.

Diese Kunden sind häufig verunsichert, wissen nicht mehr weiter.
„Welchen Sattel kann ich jetzt noch nehmen???“

Wie kann man ihnen helfen?

Nun, zunächst einmal, indem man ihnen die Anatomie des Pferderückens näher bringt und in dem Zusammenhang aufweist, wo und wann ein Sattel mit Baum an seine Grenzen stößt und worin die klaren Vorteile des Barefoot liegen. Daher liegt uns sehr viel an der individuellen Beratung des Pferdebesitzers.

Wir stehen jedem Kunden mit unseren Erfahrungen zur Seite.

Wir sehen unsere Arbeit in erster Linie als Hilfeleistung für das Pferd.

Daher raten wir auch häufig, das Pferd vor dem Sattelkauf durch einen Osteopathen untersuchen zu lassen, wenn die Problematik uns auffällig erscheint.

Warum ist ein Barefoot Sattel pferdegerecht?



Jedes Pferd hat einen anderen Rücken. Dazu **verändert** sich ein **Pferderücken** ständig, nicht nur durch Alter, Training und/oder jahreszeitlich bedingt. Auch während des Reitens ist der Pferderücken ständig in Bewegung und formt sich unterschiedlich, je nach Grad der Versammlung, Biegung und Neigung.

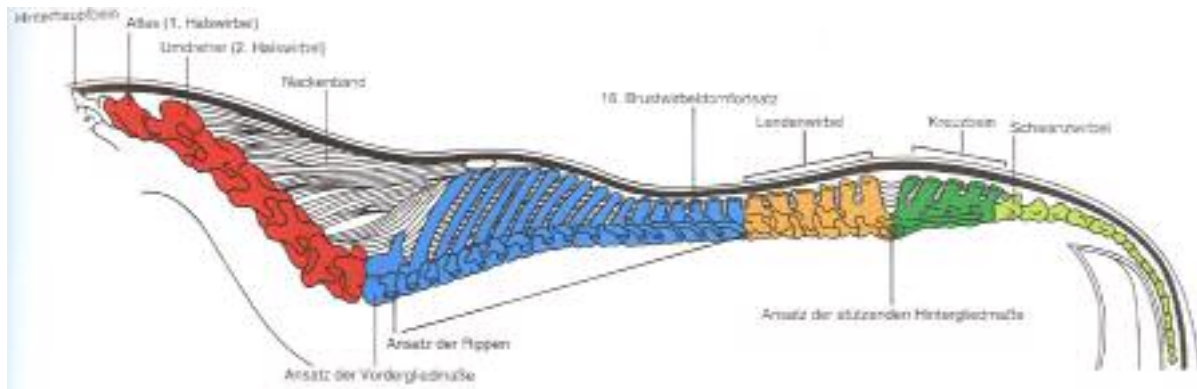
(das Foto zeigt dasselbe Pferd lediglich mit unterschiedlicher Kopf- bzw. Halshaltung).

Geht ein Pferd am langen Zügel, mit erhobenem Kopf, zeigt der Rücken anatomisch bedingt eine stärkere Kurve – der Rücken „senkt“ sich nach unten. Stellt man das Pferd korrekt (!!) an den Zügel oder reitet mit tief eingestelltem Kopf vorwärts abwärts, verändert sich diese Kurve, der Rücken wird aufgewölbt und die Wirbelsäule „spannt einen Bogen nach oben“. Dieser Ablauf ist bei jedem Pferd/Pony zu beobachten, denn er ist biomechanisch bedingt durch das Nackenband/Rückenband welches das Hinterhauptbein bis hin zu den Lendenwirbeln verbindet in Kombination mit der Arbeit der Rücken- und Bauchmuskulatur. Der dadurch hervorgerufene „Höhenunterschied“ des Pferderückens ist deutlich sichtbar und liegt je nach Pferd oft bei mehr als 5 cm. Ein Sattel mit Baum ist zu unflexibel, um diesen Unterschied ausgleichen zu können. Der flexible Barefoot aber kann sich jederzeit der Rückenlinie und der Veränderung dieser anpassen ohne das Pferd in der Bewegung einzuschränken. Zudem platziert er den Reiter bzw. das Reitergewicht genau in den Schwerpunkt des Pferdes.

Die **Brustwirbelsäule** des Pferdes ist nicht von Natur aus zum Tragen des Reitergewichtes geschaffen. **Ziel der Ausbildung** muss folglich sein, es dem Pferd durch Aufbau von Muskulatur möglich zu machen, unser Gewicht ohne Schaden zu tragen. Ein Pferd wird erst dann zum Reitpferd, wenn es gelernt hat den Rücken aufzuwölben. Durch dieses Aufwölben, diese Beugung der BWS, öffnen sich die Wirbelbogengelenke, die Muskulatur wird besser durchblutet und die Seitneigung der BWS wird ermöglicht. Stört ein falsch sitzender, starrer Sattel diesen Bewegungsablauf oder sitzt der Reiter in einen Sattel zu weit hinten kann dieses Ziel nicht erreicht werden.

Leider ist es weitverbreitet (meist unter den Westernreitern), dass ein Sattel eine möglichst **große Auflagefläche** auf dem Pferderücken haben sollte.

Schaut man sich den Pferderücken aber genauer an, so stellt man fest, dass gerade bei Pferden mit kurzem Rücken nur sehr wenig "geeigneter Platz" zum Sitzen vorhanden ist. Die Schulter sollte nicht durch das Reitergewicht in ihrer Bewegung eingeschränkt sein, denn die Scapula (Schulterblatt) hat oben einen Knorpel, der ca. eine Hand breit ist. Dieses Knorpelmaterial kann sich entzünden oder zumindest Schmerzen verursachen, wenn ein starrer Sattelbaum in der Bewegung ständig daran reibt. Dies bedeutet, dass der Reiter hinter der Pferdeschulter sitzen sollte.



Da die Dornfortsätze der Brustwirbelsäule (BW) sich vom Widerrist aus gesehen nach hinten neigen, aber ihre Richtung ändern (15 steht gerade, 16, 17, 18 neigen sich Richtung Pferdeohr), fällt es einem Pferd schwer den Rücken in Wölbung zu bringen, wenn der Reiter diesen Punkt, an dem die Dornfortsätze sich sehr nahe kommen (um BW 15), belastet. Die Wölbung des Pferderückens ist aber (in jeder Reitweise!) notwendig um das Reitergewicht tragen zu können, Durchblutung der Muskulatur (und damit Aufbau der Muskulatur), und die Seitneigung der BW zu ermöglichen. Daher sollte man auch vor diesem kritischen Punkt (BW 15) sitzen.

Welcher Platz bleibt also für den Reiter? Der Platz hinter dem Widerrist (BW 9) bis vor dem Punkt an dem sich die Dornfortsätze annähern (BW 15). Diesen Teil des Rückens nennen wir „Sattellage“ (dort würde man auch ohne Sattel "automatisch" sitzen) und dieser Platz ist bei kurzrückigen Pferden nicht größer als 2 handbreit, bei Pferden mit längeren Rücken etwas mehr. Doch ist es gerade auch bei Pferden mit langem Rücken sehr wichtig, in der Sattellage zu sitzen, da die Spannweite der "Rückenbrücke" weiter ist. Ein solches Pferd tut sich oftmals sehr schwer, mit der Hinterhand genügend Gewicht aufzunehmen. Ein weiterer Grund, warum es dem Pferd am angenehmsten ist, das Gewicht des Reiters an dieser Stelle zu tragen, ist dass sich der Schwerpunkt eines unter der Sattellage befindet. So kann das Pferd das Gewicht auf seinem Rücken am besten ausbalancieren.

Der **Barefoot** kann über der Schulter gesattelt werden, da das Formteil des Vorderzweisels sich im weichen Nubuck- oder Softleder mitbewegen kann und nicht durch den Reiter nach unten auf die Scapula gedrückt wird. Daher ermöglicht der Barefoot dem Reiter in der Sattellage zu sitzen, wo man sitzen sollte, ohne das Pferd in der Bewegung einzuschränken. Zudem bleibt die Wirbelsäule vollkommen frei und erlaubt dem Pferd jederzeit unter dem Reiter (bei korrekter Reitweise) den Rücken aufzuwölben. Der **Barefoot** legt den Grundstein, dass Ihr Pferd Sie in seinen Jahren als Reitpferd mit einem gesunden Rücken tragen kann! Und dabei spielt es keine Rolle, ob Sie Ihr Pferd gerade erst einreiten, ein älteres Pferd mit tiefem Senkrücken, einen kugelrunden Haflinger oder ein Warmblut mit einem hohen Widerrist haben.



Der **Barefoot** passt sich den **unterschiedlichsten** und oft auch **problematischen** Pferderücken an. Daher ist er auch hervorragend für den Einsatz auf **verschiedenen Pferden** geeignet. So wird er häufig in Reitschulen eingesetzt, die sich nicht für jedes Pferd einen eigenen Sattel kaufen können. Oder von Züchtern und Händlern, deren Pferdebestand regelmäßig wechselt. Aufgrund seiner **Flexibilität** ist er aber auch hervorragend geeignet, ein junges Pferd **einzureiten**, welches sich durch **permanenten Muskelaufbau** ständig verändern wird. Mit dem Barefoot schaffen Sie die idealen Voraussetzungen, dass ein junges Pferd von Anfang an die „richtigen“ (tragfähigen) Muskeln aufbauen kann, ohne durch einen starren Baum behindert zu werden.



Und nicht nur Pferde fühlen sich wohl unter dem leichten und flexiblen Barefoot.

Auch unsere Kunden schätzen den Komfort und die Nähe zum Pferd.
Zahlreiche **Wander- und Distanzreiter** schwärmen, dass man Stunden im Barefoot sitzt und sich „wie auf Wolken fühlt“.



Reiter, die viel über **Gewichtshilfen** reiten, erfreuen sich jeden Tag daran, dass die Hilfegebung durch die Nähe zum Pferd viel feiner und dosierter erfolgt.

Der Barefoot ist auch hervorragend geeignet für **Reiter mit Rückenproblemen**. So klagen viele unserer Kunden, dass sie vom Reiten in Baumsätteln Rückenschmerzen bekämen, weil der ungefederte Baum die Bewegungen des Pferdes nur stossweise überträgt. Viele hatten auch schon Bandscheibenvorfälle und ihnen wurde vom Arzt zur Aufgabe des Reitsports geraten.

Im Barefoot können diese Reiter wieder schmerzfrei reiten, weil die Bewegungen des Pferdes viel weicher übertragen werden. Zudem wird die Rückenmuskulatur sanft gestärkt.

Diese „wellenförmige“, weiche und nahe Übertragung der Pferdebewegungen erleichtert auch Reitern mit körperlicher Behinderung, sich in den Rhythmus des Pferdes einzufühlen.



Der Barefoot schafft optimale Voraussetzungen für **pferdegerechtes Reiten** und entspanntes Reiten.

Die richtige Umgehensweise mit dem Pferd kann er allerdings nicht ersetzen!

© Sabine Ullmann, Hirschhorn, 21.09.2006

